

Korrespondenzecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **13 (1905)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rajch tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.

Am 22. März haben wir beim herrlichsten Frühlingssonnenschein unsere Rot-Kreuz-Pflegerin, Schwester Margrit Balparda in ihrem Heimort Erlach zu Grabe geleitet; sie ist als erste bernische Rot-Kreuzlerin in Erfüllung ihrer Berufspflicht als Opfer einer heftigen Lungenentzündung, nach nur 7tägigem Krankenlager im Alter von 35 Jahren dahingegangen.



Marg. Balparda geb. Zbinden †.

Erst in ihrer reiferen Jugend, nachdem sie mehrere Jahre in den Familien ihrer in Südamerika wohnenden Brüder zugebracht, sich dort verheiratet und nach kurzer Zeit ihren Gatten verloren hatte, kehrte sie in die Heimat zurück und widmete sich dem Krankenpflegeberuf. Im Frühjahr 1901 trat sie in die Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern als ordentliche Schülerin ein und wurde zur praktischen Ausbildung später in das Kantonshospital Narau gesandt; im Herbst 1904, nach längerer, durch den unerwarteten Tod ihrer Mutter verursachter Unterbrechung erhielt sie das Diplom einer Rot-Kreuz-Pflegerin. Sie wandte sich dann der Privatpflege zu, für die sie ihrem ganzen freundlichen und doch bestimmten Wesen nach sich besonders eignete. Bei der Pflege eines schwerkranken Patienten in Zofingen nahm sie den Keim zu ihrer Krankheit auf, der sie trotz der treuesten Pflege im Krankenhaus zu Langenthal am 18. März erlag.

Wer die Heimgegangene im Leben gekannt hat, die kraftvolle Gestalt, die dazu geschaffen schien, noch lange Jahre den Angriffen und den Anstrengungen des Lebens zu trotzen, wird mit uns tieferschüttert diesem tragischen Ausgange gegenüberstehen; wem es aber vergönnt war, ihr heiteres und sonniges Gemüt näher kennen zu lernen, der wird der verstorbenen Schwester Margrit ein liebevolles Andenken bewahren.

Wer die Heimgegangene im Leben gekannt hat, die kraftvolle Gestalt, die dazu

Korrespondenzecke. Am 30. März fand die Schlußprüfung des XI. Kurses im Lindenhospital statt in Gegenwart des Schulkomitees und einer Anzahl Freunde und früherer Schülerinnen.

Eine der geprüften Schülerinnen macht darüber folgende Mitteilung:

„Da es nun einmal Sitte geworden ist, über die Schlußprüfung einen kleinen Bericht zu geben, so will der XI. Kurs auch nicht zurückbleiben und einige Worte über das für uns so wichtige und gefürchtete Ereignis sagen.

Das Programm lautete wie folgt: Körperbau: Hr. Dr. Sahli; Asepsis und Antiseptik: Hr. Dr. von Mutach; Ausführung ärztlicher Verordnungen: Hr. Dr. de Giacomi; Infektionskrankheiten: Hr. Dr. Lüscher.

Eine unserer Mitschülerinnen konnte wegen Erkrankung nicht an dem Examen

teilnehmen und so kamen dafür die andern etwas länger an die Reihe; wir waren aber erstaunt, daß die gefürchtete Prüfung einen so raschen und soweit wir beurteilen können, nicht allzu schlimmen Verlauf nahm.

Am folgenden Tag zerstoben die Schülerinnen in die so willkommenen und nötigen Ferien, in denen wir wieder neue Kräfte und frischen Mut sammeln wollen zur Weiterreise auf unserm schönen Berufswege, in der Hoffnung, dem Roten Kreuz nützliche und würdige Glieder werden zu können."

Schwester Julia S...

Mit tiefem Bedauern hat uns die Nachricht erfüllt, daß die frühere Schülerin Rosa Steiner, die s. Z. im Hinblick auf ihre zarte Gesundheit aus dem IX. Kurs ihren Austritt nehmen mußte, sich seither aber wieder so erholt hatte, daß sie eine leichte Kinderpflege übernehmen konnte, von neuem schwer erkrankt ist und im Krankenhaus Langenthal verpflegt wird. Wir senden ihr durch die „Korrespondenz-ecke“ freundliche Grüße und herzliche Genesungswünsche.

Ein schwarz gerändertes Zirkular macht uns Mitteilung vom Hinscheid der früheren Externen des IX. Kurses, Marg. Born aus Basel, die unsere Schule nach halbjährigem Aufenthalt im besten Wohlsein verließ. Sie starb im Elternhause nach langer schwerer Krankheit. Bewahren wir ihr ein freundliches Andenken.

Wir verdanken bestens das freundliche Blumengrüßchen von Mentone, sowie die hübsche Karte von San Remo.

Einem Briefe von Schwester Bertha Kämpfer, Gemeindepflegerin in Rehetobel, entnehmen wir folgende Stelle:

„Mit Arbeit wurde ich diesen Winter bis jetzt gar nicht überhäuft; wohl trat die Influenza überall auf, aber es waren meistens nur leichte Fälle, wo man meine Hilfe nicht brauchte. Dagegen nahm mich nebst einigen andern Patienten eine noch junge Frau, die an Rückenmarkschwund litt, längere Zeit sehr in Anspruch. Es war eine liebe und dankbare Patientin; ich fühlte mich so glücklich daselbst und ging jedesmal ganz befriedigt von dort nach Hause. Dagegen mußte ich fast zu derselben Zeit die Demütigung erfahren, an einem Orte direkt hinausgeschloffen zu werden; allerdings hatte man mich den Leuten aufgezwungen, weil die Kranke in ganz verwahrlostem Zustande war; zum Glück hat sie nun der Tod erlöst.“

Schwester Marg. Witz weilt zur Zeit in Bern, wo sie eine Privatpflege besorgt.

—❧— Sinn sprüche. —❧—

Ein Herz läßt sich nicht kränken, das rechter Meinung ist.

Stuten.

Nur die Arbeit und zwar die uneigennütige Arbeit für ein ideales Ziel gibt dauernde Befriedigung.

Helmholz.